

# Der Falke

## Journal für Vogelbeobachter

Journal für Vogelbeobachter

Der Falke

Vom Klimawandel begünstigt?  
**Wiedehopfe**

Zwischen Atlantik und Wüste:  
**Vögel in Marokko**

Gefahr für Zugvögel:  
**Tödliche Oliven**

Adler, Raben, Gänse:  
**Heilige mit Vogel**



4 190304 505953 02

Endlich wieder verfügbar!

# Atlas Deutscher Brutvogelarten jetzt als PDF-Download erhältlich!

Der Atlas Deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) hat sich zu einem Grundlagenwerk für den nachhaltigen Vogelschutz in Deutschland entwickelt und bietet das aktuelle Wissen rund um unsere Brutvögel in einem nie dagewesenen Überblick. Über 500 000 Stunden investierten die mehr als 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seinerzeit in die Kartierung, Auswertung und Erstellung.

Der 800 Seiten starke ADEBAR wird noch für viele Jahre das Standardwerk zur Verbreitung, Häufigkeit und Bestandsentwicklung aller 280 Brutvogelarten Deutschlands sein und Vogelkundlern, Naturschützern, Planungsbüros und Freiberuflern dabei helfen, eigene Beobachtungen einordnen und bewerten zu können.

Auch bietet das ADEBAR-PDF eine Reihe von Extras gegenüber der gedruckten Version: Über die PDF-Lesezeichen oder den Index der Vogelarten können über Hyperlinks einzelne Arten schnell und einfach aufgerufen werden. Auch Literaturverweise im Text sind mit Hyperlinks versehen, sodass die entsprechende Quelle im Literaturverzeichnis angezeigt wird.



Preisstand 2020

2014. 800 Seiten, über 260  
Farbabbildungen, über 260 Karten,  
Literaturverzeichnis, Register

Mit dem Kauf des  
ADEBAR unterstützen  
sie die gemeinnützigen  
Zwecke des Dach-  
verbandes Deutscher  
Avifaunisten e. V. und  
der Stiftung Vogelwelt.



Der Atlas ist beim Humanitas-Versand für 29,95 € unter dem folgenden Link zu erwerben:

<https://www.humanitas-versand.de/Ornithologie-5>

Download bei:

**Humanitas**  
Bücher ■ Freizeit ■ Lebensart

Versand

Industriepark 3 • D-56291 Wiebelsheim  
Tel.: 06766/903-200 (zum Ortstarif) • Fax: 06766/903-320  
E-Mail: [service@humanitas-versand.de](mailto:service@humanitas-versand.de) • [www.humanitas-versand.de](http://www.humanitas-versand.de)

## Impressum

**Der Falke – Journal für Vogelbeobachter**  
ISSN 0323-357X, Erscheinungsweise: monatlich  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Internet: [www.falke-journal.de](http://www.falke-journal.de)

**Redaktionsbüro im Verlag:**  
AULA-Verlag GmbH  
Industriepark 3 • 56291 Wiebelsheim  
Tel. 06766/903-141, Fax 06766/903-320  
E-Mail: [falke@aula-verlag.de](mailto:falke@aula-verlag.de)

**Redaktion:**  
Dr. Norbert Schäffer (verantwortlich; sch),  
E-Mail: [norbert.schaeffer@falke-journal.de](mailto:norbert.schaeffer@falke-journal.de)  
Georg Grothe, Redaktionsbüro Tel.: 06766/903-252,  
Fax: 06766/903-341, E-Mail: [grothe@aula-verlag.de](mailto:grothe@aula-verlag.de)

**Fachredaktion:**  
Prof. Dr. F. Bairlein (fb), T. Brandt (tb), H.-J. Fünfstück (fü),  
T. Krumenacker (tk), Dr. H. Stickroth (hs), Dr. C. Sudfeldt (cs)

**Redaktionelle Mitarbeit:** Anita Schäffer

**Redaktionsassistentin:**  
Dominique Conrad, Redaktionsbüro,  
Tel.: 06766/903-236; Fax: 06766/903-341;  
E-Mail: [falke@aula-verlag.de](mailto:falke@aula-verlag.de)

**Gestaltung/Satz:** AULA-Verlag; Rolf Heisler (Ltg.)

**Vertrieb und Abonnementverwaltung:**  
Britta Fellenzer  
Tel.: 06766/903-206, Fax: 06766/903-320  
E-Mail: [vertrieb@aula-verlag.de](mailto:vertrieb@aula-verlag.de)  
AULA-Verlag GmbH • Industriepark 3 • 56291 Wiebelsheim

**Internetseiten der Fotografen in diesem Heft:**  
Hans-Joachim Fünfstück [www.5erfs-naturfotos.de](http://www.5erfs-naturfotos.de)

**Pressevertrieb:**  
IPS Pressevertrieb GmbH,  
Carl-Zeiss-Str. 5, 53340 Meckenheim

**Wirtschaftlich Beteiligte:**  
Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co.

**Bankverbindung:**  
Wiesbadener Volksbank,  
BIC: WIBADE5W, IBAN: DE38 5109 0000 0015 1999 11

**Anzeigenverwaltung:**  
Tel.: 06766/903-246, E-Mail: [mediaservice@jafona.de](mailto:mediaservice@jafona.de)  
JAFONA-Verwaltungs- und Mediaservice GmbH  
Raiffeisenstraße 29, 55471 Biebrich  
z. Zt. gilt Anzeigenpreisliste Nr. 26/2020  
Bankverbindung: Wiesbadener Volksbank  
BIC: WIBADE5W, IBAN: DE16 5109 0000 0015 1779 00

**Druck:** Strube Druck & Medien OHG, Felsberg

**Bezugsbedingungen:**  
Einzelheftpreis 5,95 €. Das Jahresabonnement für 12 Hefte ist im In- und Ausland für 59,90 € zzgl. Porto erhältlich. Für Schüler-/innen und Studenten/innen 42,95 € zzgl. Porto (Bescheinigung). In dem Preis ist der „Taschenkalender für Vogelbeobachter“ eingeschlossen. Die Mindestbestelldauer des Abonnements beträgt ein Jahr und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht schriftlich bis spätestens zwei Monate vor Ende des Bezugszeitraums (Datum des Poststempels) gekündigt wird. Bestellungen für Der Falke nehmen jede Buchhandlung und der Verlag entgegen.

**Manuskripte:**  
Sollten Sie einen Beitrag oder eine Manuskriptidee für DER FALKE haben, senden Sie uns bitte zunächst eine etwa zehnteilige Inhaltsangabe oder setzen Sie sich vorab mit der Redaktion oder einem der ständigen Mitarbeiter in Verbindung.

Thomas Krumenacker [www.krumenacker.de](http://www.krumenacker.de)  
Ralph Martin [www.visual-nature.de](http://www.visual-nature.de)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung und Daten der Autoren, nicht unbedingt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung und die journalistische Bearbeitung von Beiträgen vor. Zum Abdruck angenommene Arbeiten und Abbildungen gehen in das uneingeschränkte Nutzungsrecht – sowohl in gedruckter, als auch in elektronischer Form – des Verlages über, wenn nichts anderes schriftlich vereinbart wurde. Originaldias werden zurückgeschickt, Fotoabzüge, sonstige Abbildungen und Datenträger verbleiben im Verlag. Sind eingereichte Beiträge bereits in ähnlicher Form veröffentlicht oder bei anderen Zeitschriften eingereicht worden, so ist der Einsendung die Angabe über Zeitpunkt und Art der Veröffentlichung sowie das Einverständnis des erstveröffentlichenden Verlages beizufügen. Das gilt auch für Artikel, die bereits in einer anderen Sprache veröffentlicht wurden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, die Annahme bleibt vorbehalten.

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, sind vorbehalten. Eine Nachdruckgenehmigung muss schriftlich erteilt werden. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlages digital oder analog vervielfältigt werden. Unsere detaillierten Bedingungen entnehmen Sie bitte den Manuskriptrichtlinien, die wir Ihnen auf Anfrage gerne zuschicken.

Wir verarbeiten Ihre personenbezogenen Daten unter Beachtung der Bestimmungen der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO), des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) sowie aller weiteren maßgeblichen Gesetze. Grundlage für die Verarbeitung ist Art. 6 Abs. 1 DS-GVO. Unsere Datenschutzerklärung finden Sie unter [www.aula-verlag.de/datenschutz](http://www.aula-verlag.de/datenschutz).

Mathias Putze [www.birds-in-flight.net](http://www.birds-in-flight.net)  
Mathias Schäff [www.living-nature.eu](http://www.living-nature.eu)

Foto: M. Schäfer, Battenberg, 7.3.2006.  
Eichelhäher.

HERBST 2019:

# Eichelhäher, Buchfinken und Ringeltauben stark vertreten

Der Deutsche Wetterdienst fasst den Herbst 2019 in seiner Pressemitteilung zusammen als „insgesamt leicht zu warm und nass bei durchschnittlicher Sonnenscheindauer.“ Das Wort „durchschnittlich“ wurde angesichts zahlloser Extreme und Rekorde in den vergangenen Monaten und Jahren kaum einmal in Bezug auf das Wetter genutzt. Insbesondere ab Ende September setzte der ersehnte Regen ein. Atlantische Tiefdruckgebiete sorgten für viel Niederschlag und transportierten zugleich milde Meeresluft nach Mitteleuropa. Ideale Bedingungen für Pilzsammler. Aber auch für Vögel? Wir betrachten das Zuggeschehen im Herbst 2019 einmal genauer und nehmen dabei unter anderem den auffälligen Einflug von Eichelhähern in den Blick. Aber auch andere Zugvogelarten traten überdurchschnittlich zahlreich auf. Unter den knapp 1,5 Millionen in diesem Zeitraum bei [ornitho.de](http://ornitho.de) gemeldeten Vogelbeobachtungen waren natürlich auch diverse Raritäten, auch wenn der Herbst 2019 diesbezüglich wohl etwas hinter den Erwartungen zurückblieb.

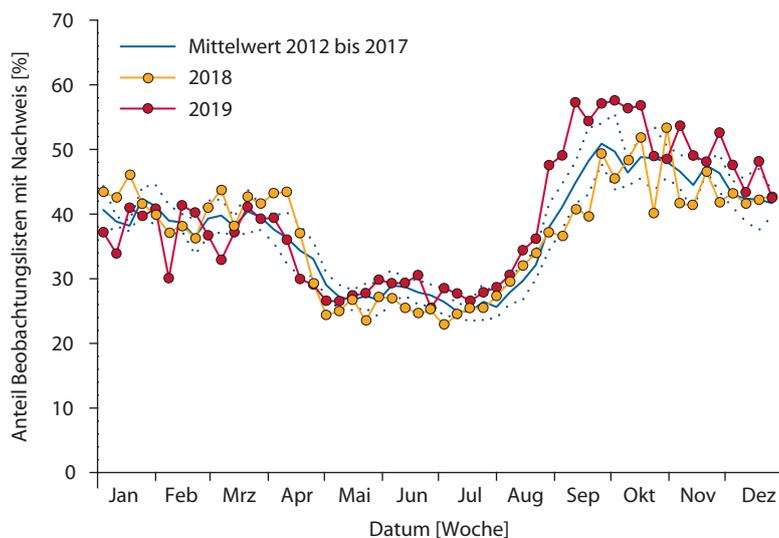
**D**er Eichelhäher besiedelt weite Teile der Paläarktis und ist in Deutschland als Brutvogel nahezu flächendeckend verbreitet. Auch wenn er Wälder bevorzugt, trifft man ihn ebenso in innerstädtischen Grünanlagen und Gärten an. Im Winter werden auch Futterstellen besucht. Lediglich zur Brutzeit sind Eichelhäher heim-

lich mit oft leisem Gesang mit vielen Imitationen (Gattungsname *Garrulus* = Der „Schwätzer“).

Den Rest des Jahres machen sie sich mit lauten, rätschenden Rufen bemerkbar. Die Kombination ihrer Größe und der bräunlichen Färbung mit dem hellblau-schwarzweißen Flügelfeld machen sie weitgehend unverwechselbar.

## Invasion der Eichelhäher

Eichelhäher sind keine ausgeprägten Zugvögel, was man schon an ihrem ruderartigen Flugstil und den breiten, runden Flügeln erkennen kann. Ihr Körper ist eher für das Fliegen von Baum zu Baum gemacht, weniger zur Überbrückung größerer Distanzen. Geringe Wanderbewegungen fin-



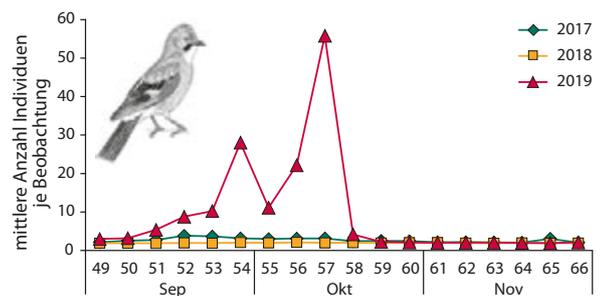
Ab Anfang September waren Eichelhäher 2019 ungewöhnlich präsent, was sich auch am Anteil der Beobachtungslisten mit Nachweis dieser Art widerspiegelt. Dargestellt ist der Anteil an Beobachtungslisten mit einem Nachweis des Eichelhähers je Woche für die Jahre 2012 bis 2017 (blau; 95 %-iger Vertrauensbereich gestrichelt), 2018 (gelb) sowie 2019 (rot). Den Darstellungen liegen rund 310 000 vollständige Beobachtungslisten von *ornitho.de* und *ornitho.lu* zugrunde.

den vermutlich alljährlich statt, werden angesichts der weiten Verbreitung der Art allerdings kaum bemerkt. Doch unregelmäßig kommt es zu auffälligen Einflügen von Vögeln aus dem Norden und Osten. In solchen Fällen kommt es zu deutlichen Wanderbewegungen Tausender Eichelhäher, die bis weit nach Mitteleuropa reichen. Auffällige Invasionsjahre waren 1978, 1983, 1996, 2004 und 2010. Nun kam es im Herbst 2019 erneut zu einem starken Eichelhähereinflug, dessen Verlauf und Ausmaß wir anhand der Daten von *ornitho.de* sowie des *EuroBirdPortals* hier genauer betrachten.

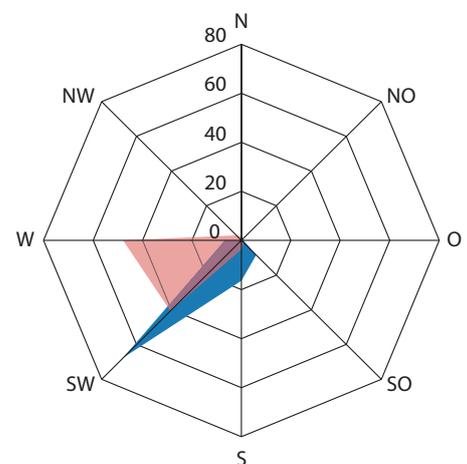
Ab Anfang September mehrten sich hierzulande Beobachtungen ziehender Eichelhäher und auch zweistellige Truppgößen wurden gemeldet. Besonders auffällig wurde es dann ab der zweiten Septemberdekade. Nicht nur in Deutschland, auch in einigen Nachbarländern wie den Niederlanden, Belgien, Österreich und der Schweiz wurde das enorm starke Auftreten registriert. Trupps von bis zu 200 Eichelhähern und vierstellige Tagessummen wurden an verschiedenen Punkten erfasst. Das Maximum wurde hierzulande Anfang Oktober erreicht. Zigtausende Eichelhäher zogen umher. Einen unvergesslichen Tag erlebten einige Vogelbeobachter, die am 11. Oktober bei Überlingen am Nordufer des Bodensees systematisch Zugvögel zählten. Mehr als 42 000 durchziehende Eichelhäher wurden an diesem Tag erfasst. Danach wurde es jedoch schnell ruhiger und Mitte Oktober waren Eichelhäher nur noch in Süd-

deutschland in größerer Zahl zu sehen, bis Anfang November wieder das Normalniveau erreicht und keine auffälligen Zugbewegungen mehr gemeldet wurden. Der Verbleib der Vögel ist unklar. Vermutlich haben sich die Trupps aufgelöst und die Eichelhäher in der Landschaft verteilt. Wie viele Individuen letztlich an der Invasion beteiligt waren, lässt sich kaum abschätzen. Angesichts der hohen Tagessummen an verschiedenen Zählpunkten kann auf jeden Fall von einer Zahl weit im sechsstelligen Bereich ausgegangen werden.

Woher kamen die Eichelhäher überhaupt? Die Frage der Herkunft von Vögeln ist meist schwer zu beantworten. Dank des *EuroBirdPortals* erhalten wir zumindest Anhaltspunkte. Als Anfang bis Mitte September der Einflug bei uns offensichtlich wurde, waren die Zahlen weiter nördlich noch niedrig und unauffällig. In Skandinavien stiegen die Zahlen erst von Mitte September bis Anfang Oktober deutlich an. Während in Dänemark und Schweden letztlich ebenfalls ein starkes Jahr verzeichnet wurde, blieben die Eichelhäherzahlen in Finnland durchschnittlich. In Kombination mit hohen Zahlen von Durchzüglern entlang der polnischen Ostseeküste deutet also einiges darauf hin, dass die Eichelhäher vielleicht eher aus östlich gelegenen Herkunftsgebieten stammten. Hier zeigt sich der Wert von genauen Detailangaben zum Zugverhalten, die in *ornitho.de* optional im Feld „Präzisierung der Beobachtung“ eingetragen werden können. Während 2018 weniger als 7 % der



Eichelhäher werden normalerweise einzeln oder in kleinen Gruppen beobachtet. Die mittlere Anzahl der Individuen pro Eichelhähermeldung unterschied sich im Herbst 2019 jedoch deutlich von der der Vorjahre. Ab Mitte September wurden immer häufiger auch größere Trupps beobachtet. Nachdem Mitte Oktober das Maximum erreicht wurde, fielen die Zahlen innerhalb kürzester Zeit wieder auf ein durchschnittliches Niveau.



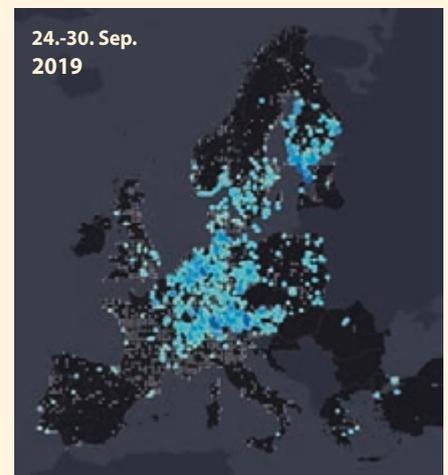
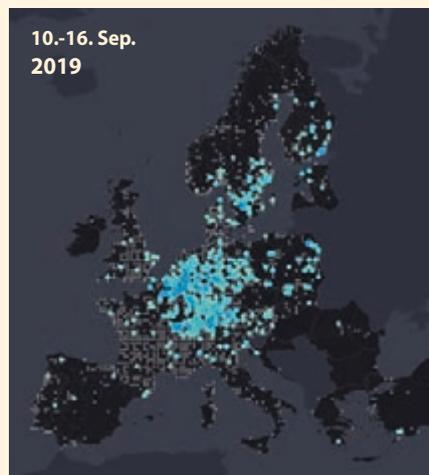
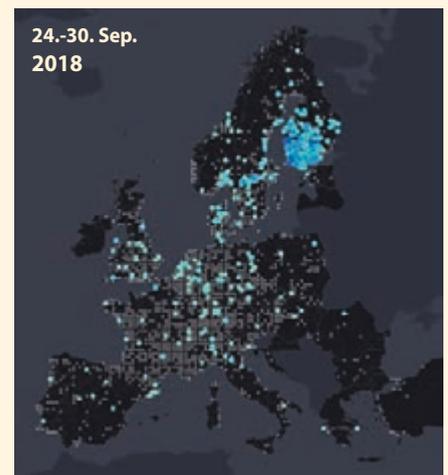
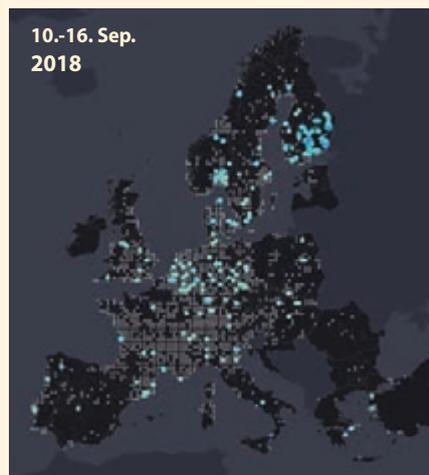
Nicht nur die Anzahl, auch die Richtung, in die Eichelhäher im Herbst 2019 zogen, unterschied sich deutlich von der im Vorjahr, als der Zug deutlich südwestwärts gerichteter ausfiel. Dargestellt ist der prozentuale Anteil je Zugrichtung an den unter Angabe der Durchzugsrichtung gemeldeten Eichelhähern im September und Oktober der Jahre 2018 (blau, n = 238) und 2019 (rot, n = 56 354).

mit Angabe einer Zugrichtung gemeldeten Individuen nach Westen zogen und eine südwestliche Richtung mit mehr als 67% dominierte, flogen in diesem Herbst 48% der Eichelhäher nach Westen (gegenüber 41% Südwest). Dies kann als weiteres Indiz für eine eher östliche statt nördliche Herkunft angesehen werden. In den Niederlanden wurden auf Basis der vielen Zugplan-Beobachtungspunkte eine eindrucksvolle, westwärts gerichtete Wanderung und die bislang höchsten Tagessummen dokumentiert. Für einen beringten Eichelhäher liegt außerdem ein interessanter Wiederfund vor. 24 Tage zuvor rund 900 km weiter nordöstlich in Osttschechien beringt, wurde er am 17. Oktober in Frankreich geschossen. Dieser Vogel dürfte vermutlich auch durch Deutschland gezogen sein.

Wo liegen die Gründe für den Einflug der Eichelhäher? Grund für den starken Einflug nach Mitteleuropa ist vermutlich die Kombination aus einem vorangegangenen hohen Bruterfolg in den Herkunftsgebieten und Nahrungsmangel im aktuellen Herbst/Winter. Mastjahre von Eiche, Buche oder Haselnuss führen zu einer sehr guten Nahrungsgrundlage für Eichelhäher, die sich oft positiv auf den Bruterfolg auswirkt. Auf eine Vollmast folgt im nächsten Jahr allerdings oft eine Fehlmast. Genau mit diesen Fehlmasten scheinen die Invasionen von Eichelhähern stets zu korrelieren. Es kommt zu Engpässen und die Eichelhäher wandern in großer Zahl weiträumig ab. Unter den im Herbst 2019 durch Deutschland ziehenden Eichelhähern dominierten westliche bis südliche Zugrichtungen. In den Niederlanden wurden – zumindest an einigen Tagen – auch deutlich östlich gerichtete Wanderungen registriert, besonders auffällig am 22. September und 5. Oktober (Mitteilung Gerard Troost). Betrachtet man die Zugrichtungen zwischen Mitte September und Mitte Oktober nach den Daten von *ornitho.de*, so fallen der 23. September und der 7. Oktober mit 29 bzw. 22% in eine östliche Richtung (= NO, O, SO) ziehenden Eichelhähern auf, während es durchschnittlich in diesem Zeitraum weniger als 4% waren.

## Auch viele Buchfinken und Ringeltauben

Bislang haben wir die Intensität von Einflügen oder besonders starkem Zugeschehen meist anhand des Anteils von Beobachtungslisten mit Nachweisen einer Art im Vergleich mit den Vorjahren dargestellt. Dieser Darstellung liegt die Annahme zugrunde, dass sich ein starkes Auftreten auch in einer häufigeren Nennung einer Art in den Beobachtungslisten spiegelt. Bei weit verbreiteten Vogelarten, die auch in Jahren mit durchschnittlichem Auftreten in einer großen Zahl der Beobachtungslisten vertreten sind, gerät dieses Verfahren jedoch an seine Grenzen. So lässt sich die Dimension des Eichelhähereinfluges anhand des Anteils von Beobachtungslisten mit Meldungen der Art nicht annähernd erkennen, wohl weil die Art auch in „Normaljahren“ weit verbreitet und damit auch auf den Listen entsprechend häufig vertreten ist. Sehr deutlich wird der Einflug allerdings, wenn die durchschnittliche Anzahl von Individuen pro Meldung dargestellt wird: Ende September ist die durchschnittliche Truppgöße etwa 10-mal und Mitte Oktober sogar



Auftreten von Eichelhähern in Europa nach den Daten des *EuroBirdPortals* in den Wochen 10. bis 16. September und 24. bis 30. September der Jahre 2018 und 2019. Während in der zweiten Septemberdekade 2019 in Mitteleuropa bereits ein besonders starkes Auftreten zu verzeichnen war, ähnelten die Anzahlen in Skandinavien denen des Vorjahres. Erst im weiteren Verlauf des Septembers waren Eichelhäher auch dort ebenfalls auffällig zahlreich.

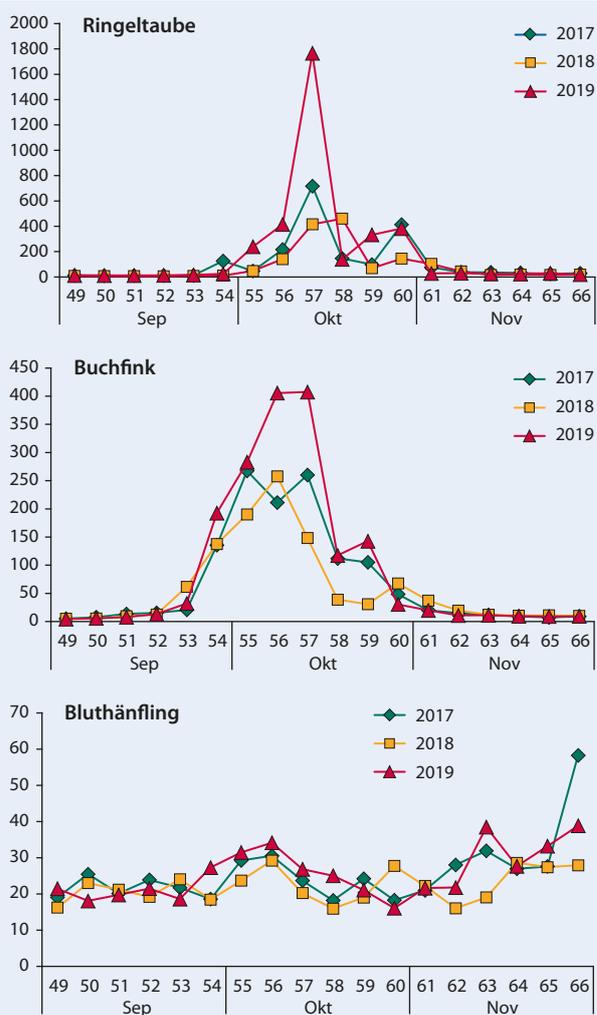
knapp 20-mal größer als in den beiden zum Vergleich herangezogenen Vorjahren.

Diese Darstellungsweise zeigt auch für Ringeltaube und Buchfink einen im Herbst 2019 ungewöhnlich starken Durchzug. Die durchschnittliche Truppgöße ist bei der Ringeltaube im Maximum mit knapp 1800 Individuen etwa 2,5-mal höher als in den beiden Vorjahren, beim Buchfinken liegt der Wert von gut 400 Tieren um etwa 50% höher als die Maxima der letzten beiden Jahre.

Zur großräumigen Einordnung dieser Werte ist ein Vergleich mit der an der Südspitze Schwedens gelegenen Zugvogel-Zählstation Falsterbo interessant. Demnach wurde dort im Herbst 2019 mit knapp einer Million durchziehender Ringeltauben das Allzeitmaximum der seit dem Herbst 1973 alljährlich durchgeführten Zählungen erfasst. Bislang wurden dort als Höchstwert etwa 845 000 durchziehende Ringeltauben

im Herbst 2013 und 780 000 in 2016 erfasst. Im Mittel aller Jahre waren es 312 000 Individuen. Das sehr starke Auftreten ziehender Ringeltauben in Deutschland findet in Südschweden demnach eine auffallende Parallele. Buch- und Bergfinken, die in Falsterbo aufgrund häufig gemeinsam ziehender Schwärme zusammengefasst werden, konnten mit knapp 1,9 Millionen Tieren verbucht werden. Allein am 1. Oktober hielten rund 419 000 Buch-/Bergfinken, die in teils riesigen, ununterbrochenen Bändern durchzogen, die Beobachter über viele Stunden in Atem. Nur im Herbst der Jahre 1975 und 2012 lag die Herbstsumme mit knapp 2,5 Millionen Individuen höher als in diesem Jahr. Der Mittelwert über alle Jahre liegt bei 845 000 Buch-/Bergfinken. Auch in diesem Fall sehen wir eine Bestätigung des bundesweit starken Zuges.

Der Abzug des Bluthänflings war in Falsterbo mit fast 97 000 Tieren ebenfalls als



Durchzug von Ringeltaube, Buchfink und Bluthänfling anhand der durchschnittlichen Individuensumme aller Meldungen im Herbst 2019 (rot) im Vergleich zum Herbst 2018 (gelb) und 2017 (grün).

Allzeithoch ausgeprägt, dieser Wert ist fast 4-mal so hoch wie die im Durchschnitt aller Jahre erfassten 26 300 Individuen. Bei Betrachtung der Daten aus *ornitho.de* zeigen sich hingegen keine Unterschiede zu den Vorjahren. Bei dieser Art ist somit keine Übereinstimmung mit den bundesweiten Durchschnittswerten zu erkennen.

Allerdings sind Übereinstimmungen auch nicht zwingend zu erwarten, ziehen die von Südschweden abfliegenden Herbstdurchzügler doch insgesamt eher über Nordwestdeutschland, während das mittlere und südliche Bundesgebiet aufgrund der vorherrschenden Zugrichtung Südwest eher von weiter östlicher beheimateten Populationen berührt wird. Und selbst in Schleswig-Holstein, wo in der südwestlichen Fortsetzung des in Falsterbo festgestellten Zuges die größte Übereinstimmung mit den Ergebnissen dort zu erwarten ist und auch eine langjährige Tradition der Zugvogeler-

fassung besteht, gibt es längst nicht nur übereinstimmende Befunde.

## Herbstzug im „Land zwischen den Meeren“

Falsterbo hat neben den genannten Beispielen auch sonst eine grandiose Saison erlebt: Etwa 4 Millionen Durchzügler konnten gezählt werden, herausragend hohe Zahlen gab es auch von Weißwangengans, Dohle, Star oder Wiesenpieper. Dieses starke Zugeschehen dürfte einmal mehr die Folge der Bündelungswirkung südwestlicher Winde auf die kleine Falsterbo-Halbinsel sein. Doch was kam in Schleswig-Holstein, am „anderen Ende“ der Vogelfluglinie, an?

In Ostholstein gibt es bei vorherrschenden Südwestwinden nur selten konzentrierten Zug. Allein Fehmarn ist 15 km breit, sodass nur eine Vielzahl von Vogelzugzählern den gestreuten Durchzug erfassen könnte. Dennoch gab es Tage mit starkem Durchzug an verschiedenen Stellen im Lande. Mit circa 1,6 Millionen registrierten Durchzählern bei knapp 2000 Erfassungstunden war es eine erfolgreiche Saison im Projekt „Vogelzug über Schleswig-Holstein“ der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg.

So gab es, nachdem bereits Ende August viele Greifvögel Fehmarn

passierten, am 8. September geradezu ein „Finale“ der Artenvielfalt: Zwischen 6.20 und 18.20 Uhr wurden im Raum Grüner Brink – Marienleuchte gut 1200 Greifvögel registriert. Am Vortag waren ganz ähnliche Zahlen in Falsterbo verzeichnet worden. Zwar erscheint die Strecke von knapp 150 km als Tagesetappe für die meisten Vögel leistbar, doch brechen gerade thermikabhängige Greifvögel oft erst spät am Tage auf. Viele Greifvögel queren Falsterbo zwischen 11 und 14 Uhr, sodass sie erst nach einer weiteren Nacht in Dänemark Fehmarn erreichen. Die insgesamt 51 am 8. September durchziehenden Fischadler stellen die höchste bislang festgestellte Tagessumme aus Schleswig-Holstein dar, die 133 Rohrweihen die zweithöchste. Die Herbstsummen von Wespenbussard (3800), Sperber (3600), Rotmilan (890), Rohrweihe (450) und Fischadler (179) liegen etwas über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Auch

Steppenweihen waren – wie in den letzten Jahren – regelmäßig dabei, insbesondere Jungvögel. Diese Ergebnisse entsprechen den Befunden in Falsterbo.

Der starke Ringeltaubenzug in Falsterbo mit knapp 1 Million Tauben wurde in Schleswig-Holstein nur durchschnittlich wahrgenommen. In der Summe waren es etwas überdurchschnittliche 580 000 Vögel (Mittel 2004–2018: 434 000 Vögel). Auffällig ist eine langsame Verschiebung des Zuggipfels von Mitte Oktober (bis 2014) auf Ende Oktober: Am 28. Oktober zogen als Saisonmaximum 113 000 Ringeltauben am Gönitzter Berg bei Neustadt, einem Hügel mit hervorragender Rundumsicht.

Mit etwa 320 000 Buch- und Bergfinken war das Zugeschehen nur wenig überdurchschnittlich (Mittel 2004–2018: 250 000). Nur an wenigen Tagen war der Wind so günstig, dass es im Westen Fehmarns zu stärkeren Konzentrationen kam, maximal 23 000 am 30. September. Deutlich stärker war der Buchfinkenzug an der Nordseeküste: Konzentriert am Geestabhang zur Marsch zogen bei Schobüll am 18. Oktober 63 000 Buchfinken in vier Stunden. Bergfinken waren deutlich auffälliger als in den Vorjahren. Herausragend war dabei der 1. November mit knapp 30 000 Bergfinken, die an der südlichen Eckernförder Bucht schliefen und morgens aufbrachen.

Insgesamt erlebte Schleswig-Holstein nach den bisher vorliegenden Zahlen eine Wegzugsaison, die erstmals wieder über den niedrigen Zahlen von 2015 bis 2018 lag, doch die hohen Zahlen von 2012 (mit allein 780 000 Buch- und Bergfinken) noch nicht

Greifvogelzug auf der Fehmarnzugroute am 7./8. September 2019

Art	Falsterbo 7. Sep.	Fehmarn 8. Sep.
Weißstorch	0	8
Fischadler	91	51
Wespenbussard	501	335
Sperber	774	654
Habicht	0	1
Rohrweihe	132	133
Kornweihe	5	4
Steppen-/Wiesenweihe	1	1
Steppenweihe	10	2
Wiesenweihe	3	
Mäusebussard	16	1
Seeadler	1	1
Schwarzmilan	8	1
Rotmilan	3	1
Turmfalke	27	17
Merlin	11	6
Wanderfalke	10	1
Baumfalke	10	4

## Zum Weiterlesen

Das Vogelzuggeschehen in Falsterbo ist im Internet im Zeitraum 1. August bis 20. November tagesaktuell nachlesbar, verschiedene Auswertungen jederzeit möglich: [www.falsterbofagelstation.se](http://www.falsterbofagelstation.se)

Für zahlreiche Vogelzugerfassungspunkte bietet [www.trektellen.org](http://www.trektellen.org) aktuelle Informationen.

Berichte zum Projekt „Vogelzug über Schleswig-Holstein“ und zum Vogelzug an der Unterelbe am Hamburger Yachthafen gibt es auf [www.oagsh.de](http://www.oagsh.de).

EuroBirdPortal:  
[www.eurobirdportal.org/ger](http://www.eurobirdportal.org/ger)

wieder erreichen konnte. Grund sind wohl vor allem die Windverhältnisse: Südöstliche Winde, die an verschiedenen Stellen für besondere Konzentrationen sorgen – neben Westfehmartern auch in St. Peter Ording und an anderen Stellen entlang der Nordseeküste – sind in den vergangenen Jahren seltener geworden und Südwestwinde überwiegen zunehmend in der Hauptwegzeit Ende September/Anfang Oktober.

## Seltenheiten-Herbst 2019: Guter Start, mäßiges Finale

Wir befinden uns im Jahre 2019 n. Chr. Ganz Europa erlebt einen unvergesslichen Raritäten-Herbst... Ganz Europa? Nein! Deutschland bekommt leider sprichwörtlich nur wenig vom Kuchen ab. Dabei fing alles so gut an: Vom 8. bis 25. September rastete Deutschlands (eine Anerkennung als Wildvogel vorausgesetzt) erste **Bergkalan-derlerche** im bayerischen Landkreis Rhön-Grabfeld. Die nächsten Brutgebiete dieser Halbwüstenbewohner liegen in der Osttürkei. Da die Art von Nordostafrika ostwärts bis nach Nordwestindien überwintert, sind Nachweise in Mitteleuropa entsprechend selten. Eine Beobachtung Anfang Juli 1998 in Baden-Württemberg wurde in der neuen Artenliste der Vögel Deutschlands nur als „wahrscheinlicher oder sicherer Gefangenschaftsflüchtling“ geführt, was vermutlich auf das ungewöhnliche Datum und das Fehlen eines Fußes zurückzuführen ist.

Nach diesem fulminanten Start in den Herbst 2019 blieben spätere Entdeckungen dann jedoch hinter den Erwartungen bzw. zumindest Hoffnungen zurück. Im Oktober und November blickten sicherlich viele Vogelkundler hierzulande mit ungläubigem Staunen auf die zahlreichen Erstdnachweise in anderen Ländern Europas. So manche

Art in den Nachbarländern hätte auch die Deutsche Artenliste bereichert. Dänemark konnte seine ersten Nachweise von Mid-dendorff-Laubsänger und Taigaschnäpper verbuchen, Tschechien die erste Dünnschnabelmöwe, in der Schweiz gelang der Erstdnachweis des Isabellsteinschmätzers. Die Artenliste Frankreichs wurde um gleich drei amerikanische Singvogelarten bereichert: Pieperwaldsänger, Fichtenwaldsänger und Kletterwaldsänger. Belgische Beobachter freuten sich über ihren ersten Braunwürger, während in den Niederlanden der erste Nachweis des Dornspötters für ganz Europa gelang.

Für Aufsehen sorgte Ende Oktober ein starker Einflug von Hakengimpeln bis nach Südkandinavien. Tausende Vögel wurden dort bei Zugvogelzählungen registriert. Der letzte von insgesamt nur drei anerkannten Nachweisen des Hakengimpels in Deutschland liegt bereits mehr als 25 Jahre zurück, sodass die Hoffnungen auf einen neuen Nachweis groß waren. Obwohl es in Dänemark Meldungen bis fast an die deutsche Grenze gab, blieben Beobachtungen hierzulande trotz erhöhter Aufmerksamkeit der Beobachter aus. Dennoch gab es im Herbst 2019 viele interessante Beobachtungen begehrt und hierzulande sehr selten zu beobachtender Arten, die wir in systematischer Reihenfolge (gemäß IOC-Liste 9.2) darstellen wollen.

Eine unberingte **Sichelente** mit intaktem Gefieder wurde Ende November auf dem Forggensee im Allgäu entdeckt und hielt sich dort für knapp drei Wochen auf. Bisherige deutsche Nachweise wurden als

mögliche, wahrscheinliche oder sichere Gefangenschaftsflüchtlinge eingestuft. Die attraktive Art wird häufig in Gefangenschaft gehalten. Ebenso unberingt waren auch bis zu vier **Marmelenten**, die sich ab dem 11. Oktober auf dem Altmühlsee aufhielten. Ihre beschnittenen Schwingen und die fehlende Fluchtdistanz entlarvten sie allerdings als entflohen oder ausgesetzt. Vom 23. Oktober bis Ende November schwamm eine männliche **Ringschnabelente** auf den Meißendorfer Teichen in Niedersachsen. Das traditionelle Überwinterungsgebiet im Saarland war bis zum Jahresende hingegen noch nicht wieder besetzt. Anfang Oktober wurde im Bereich der Mündung der Schlei in die Ostsee eine männliche **Prachteiderente** entdeckt. Rund einen Monat später wurde bei der Suche nach den eingangs erwähnten Hakengimpeln keine 20 km weiter nördlich der Schleimündung eine **Pazifiktrauerente** gefunden. In den Wintern 2017/2018 und 2018/2019 hatte ein Pazifiktrauerenten-Männchen in der Nähe von Kiel überwintert. Jener Vogel wurde Anfang Dezember 2019 dort erneut gesichtet, sodass erstmals zwei Pazifiktrauerenten gleichzeitig in Deutschland beobachtet wurden. Bei Seglerbeobachtungen ab Mitte Oktober sollten Beobachter immer besonders genau hinschauen: Die letzten Mauersegler sind eigentlich bereits abgezogen und nicht selten stellen sich solche Vögel bei genauerer Betrachtung als **Fahlsegler** (s. auch S. 38) heraus. Obwohl die nächsten Brutgebiete in Nordwestitalien (und im Fall der Kolonie in Locarno sogar in der Südschweiz) liegen, existieren bislang jedoch



Sichelenten sind aufgrund ihrer hohen Attraktivität eine unter Vogelhaltern beliebte Art. Reichen eine fehlende Beringung und ein intaktes Gefieder, um hier tatsächlich einen seltenen Gast aus Ostasien in Betracht zu ziehen?

Foto: S. Hannabach, Forggensee, 26.11.2019.

nur rund 20 deutsche Nachweise. Der Herbst 2018 stach mit drei Beobachtungen schon etwas heraus und auch 2019 wurden wieder mehrere der nur schwer sicher von den heimischen Mauerseglern zu unterscheidenden Vögel gemeldet. Nachdem am 19. und 26. Oktober einzelne Fahlsegler über Husum bzw. zwischen Helgoland und Cuxhaven über die MS Helgoland flogen, konnten am 8. November auf Wangerooge gleich zwei Individuen zusammen fotografiert werden. Der letzte Fahlsegler des Jahres wurde am 17. November von der Greifswalder Oie gemeldet. Von Mitte Oktober bis Anfang November wurden darüber hinaus Segler auf Helgoland und Amrum sowie in den Landkreisen Segeberg, Cuxhaven, Leer, in Neuss, Stuttgart und Lörrach beobachtet, die jedoch nicht genauer bestimmt werden konnten.

In unserem Rückblick auf das Frühjahr 2019 (DER FALKE 2019, H.7) berichteten wir von einem **Jungfernkranich** in Niedersachsen, den erst ein sehr unauffälliger Züchtering als einen vermutlich bereits 2017 in den Niederlanden entflohenen Vogel entlarvte. Aufgrund der räumlichen Nähe ist anzunehmen, dass es sich auch bei einem fast den gesamten September über im Tister Bauernmoor rastenden Jungfernkranich um dieses Individuum handelte, auch wenn aufgrund hoher Beobachtungsdistanzen letztlich keine Beringung erkannt werden konnte. Unter den Limikolenarten sind im Herbst ein **Prärie-Goldregenpfeifer** im September für zwei Tage an der Westküste Schleswig-Holsteins sowie ein über zwei Wochen am Jadebusen rastender **Terekwasserläufer** erwähnenswert. Den Winter kündigten je eine **Eismöwe** Ende Oktober

auf Helgoland bzw. Anfang November in Ostfriesland sowie bereits Mitte Oktober eine **Polarmöwe** auf Helgoland an. Die herbstlichen Stürme bliesen als Highlights einen **Corysturmtaucher** (ehemals „Gelbschnabel-Sturmtaucher“) am 24. September vor die Insel Spiekeroog sowie mindestens rund zwanzig **Dunkle Sturmtaucher** und sechs **Atlantiksturmtaucher** in die Deutsche Bucht. Eine bereits seit Ende Juli am Ismaninger Speichersee bei München beobachtete **Zwergscharbe** war die einzige im gesamten Herbst. Der Durchzug von **Sichlern** fiel – nach den hohen Zahlen der letzten Jahre überraschend – sogar fast komplett aus. Lediglich von zwei Stellen in Süddeutschland wurden Einzelvögel gemeldet. In unserem Rückblick auf den Sommer 2019 (DER FALKE 2019, H. 11) haben wir uns intensiv mit dem über mehrere Monate vorwiegend in Schleswig-Holstein rastenden immaturren **Rosapelikan** beschäftigt. Inzwischen scheint der Vogel Deutschland endgültig verlassen zu haben, doch im Laufe des Herbstes ließ sich seine bemerkenswerte Reise noch gut verfolgen. Am 28. Oktober wurde er vormittags vom Meldorfer Speicherkoog nach Süden abfliegend beobachtet und am selben Tag folgten Meldungen eines nach Westen fliegenden Rosapelikans am Jadebusen und am Dollart. Für einige Tage rastete der anhand individueller Gefiedermerkmale eindeutig als der Meldorfer Pelikan erkannte Vogel dann bei Leeuwarden in den Niederlanden. Am 2. November flog er zusammen mit einigen Weißstörchen nach Nordosten ab und machte sich offenbar abermals auf den entlang der Küste etwa 200 km umfassenden Rückweg nach Meldorf, da am 4. November

ein Angler bei Cuxhaven einen überfliegenden Pelikan meldete und am 6. November tatsächlich wieder ein Rosapelikan im Meldorfer Koog gesehen wurde. Doch es blieb bei der einmaligen Sichtung und einige Tage vergingen ohne erneute Beobachtung. Ab Mitte November wurde der sicher selbe Rosapelikan dann an verschiedenen Stellen im niederländischen Binnenland fotografiert.

**Gleitaare** gehören zu den in unseren Rückblicken regelmäßig erwähnten Seltenheiten. Anfang September wurde einer aus Baden-Württemberg gemeldet, bevor am 19. Oktober einer am Ammersee rastete und der vermutlich selbe Vogel einen Tag später etwa 30 km südlich im Landkreis Garmisch-Partenkirchen gesehen wurde. Einen Erstnachweis für Helgoland bildet ein leider nur von wenigen Beobachtern gesehener, am 29. Oktober dort durchziehender Gleitaar. Deutlich kooperativer verhielt sich ein ab Mitte November für mehr als drei Wochen bei Celle rastendes Individuum. Am 10. Oktober gelangen einem Beobachter bei Schweinfurt Fotos eines **Schelladlers** der seltenen hellen Form „fulvescens“. Solche Vögel wurden bislang erst wenige Male in Deutschland dokumentiert. Nachdem der bekannte, in Estland besenderte Schelladler Tönn auf dem Frühjahrszug zwischen Iberischer Halbinsel und Baltikum Ende März 2019 unbeobachtet quer durch Bayern zog, stattete er Deutschland auch im Herbst einen Besuch ab. Am 26. Oktober erreichte er über Tschechien die deutsche Grenze und wurde an diesem sowie am Folgetag in der Oberpfalz beobachtet und fotografiert. Am 29. Oktober gelang eine ebenfalls fotografisch belegte Sichtung in Schwaben. Zwei Tage später verließ Tönn Deutschland nördlich des Schwarzwaldes in Richtung Frankreich und erreichte letztlich knapp einen Monat später am 24. November sein Überwinterungsgebiet an der spanischen Mittelmeerküste. Ein weiterer, unbesendeter Schelladler wurde Anfang November im Allgäu fotografiert. Nach einem knappen halben Jahr Anwesenheit im Randowbruch in Brandenburg wurde der dort übersommernde **Kaiseradler** zuletzt am 13. Oktober beobachtet. Im September hielt sich über insgesamt acht Tage eine junge **Blauracke** in Brandenburg auf. Aus der Vergangenheit sind Freilandbeobachtungen von entflohenen oder ausgesetzten Blauracken mit bunten Züchtringen bekannt. In diesem Fall ließ sich anhand des codierten weißen Farbrings aber ermitteln, dass es sich um eine Ende Juli 2019 nestjung in Litauen

Dunkellaubsänger waren im Herbst 2019 auffällig zahlreich vertreten. In zwei Bundesländern wurde die Art zum ersten Mal überhaupt nachgewiesen.

Foto: J. Halbauer. Freising, 25.10.2019.



beringte Racke handelte. 40 Tage nach der Markierung wurde der Vogel 918km südwestlich des Beringungsortes fotografiert. Ein bemerkenswerter Wiederfund! In systematischer Reihenfolge kommen wir nun wieder zu einem Vogel mit „zweifelhafter Vergangenheit“. Von Mitte Oktober bis in den Januar hinein ließ sich im sächsischen Erzgebirge unweit der tschechischen Grenze ein **Schildrabe** beobachten. Bei dieser lediglich in Afrika südlich der Sahara verbreiteten Standvogelart kann man wohl relativ sicher sein, dass es dieser Vogel nicht auf eigenen Flügeln nach Deutschland geschafft hat. Dem Beobachtungsort entsprechend ist von einer Herkunft aus einer Haltung auszugehen, während für mehrere Nachweise in Großbritannien und den Niederlanden eine Verfrachtung per Containerschiff in Betracht gezogen wird. Am Wyler Meer in Nordrhein-Westfalen, im unmittelbaren Grenzbereich zu den Niederlanden, wurden im September/Oktober 2017 und Januar sowie April 2018 **Seidensänger** festgestellt. Auch im Oktober 2019 gelangen in dem Gebiet wieder mehrere Beobachtungen. Unter den sibirischen Laubsängern wurden alle regelmäßig hierzulande nachgewiesenen Arten auch im Herbst 2019 gefunden. Neben den zumindest entlang der Küste mittlerweile schon eher „wenig häufigen“ statt „seltenen“ **Gelbbrauen-Laubsängern** wurden im Laufe des Oktobers fünf **Goldhähnchen-Laubsänger** von Helgoland (2), Sylt, Wangerooge und aus dem Beltringharder Koog gemeldet. Vom **Bartlaubsänger** gelang nur ein Nachweis am 28. Oktober auf Mellum. Vom ähnlichen **Dunkellaubsänger** gab es eine Reihe von Nachweisen. So wurden zwei auf Helgoland sowie einzelne an der Ostseeküste bei Kiel, in Freising und Kassel entdeckt. Die beiden Letztgenannten stellen – vorbehaltlich der angesichts guter Fotos zu erwartenden Anerkennung durch die Deutsche Avifaunistische Kommission – die ersten Nachweise für Bayern bzw. Hessen dar. Der Entdecker des hessischen Vogels fand im selben Gebiet 2017 Hessens ersten **Tienschan-Laubsänger**! Diese Art tritt allgemein etwas später bei uns auf als ihre nahen Verwandten. Im Spätherbst 2019 wurden ungewöhnlich viele entdeckt. Einer rastete am 15./16. November auf der Greifswalder Oie, einer wurde am 23. November südlich von Potsdam gehört, ein weiterer war ab dem 29. November bei Konstanz zu beobachten. In Mülheim an der Ruhr machte einen Tag später einer durch seine Rufe auf sich aufmerksam und am 7. Dezember wurden weitere Tien-



Auch vom Blauschwanz gab es im Herbst 2019 hierzulande ungewöhnlich viele Beobachtungen.

Foto: R. Martin. Mellum, 20.10.2019.

schan-Laubsänger auf Wangerooge und bei Wiesbaden entdeckt. Angesichts der Jahreszeit vollkommen unerwartet war hingegen ein Ende November auf Helgoland gefangener **Iberienzilpzalp**. Die Beringungsstation „Mittleres Saartal“ freute sich am 29. September über einen bei der wissenschaftlichen Vogelberingung gefangenen **Buschrohrsänger** (dritter Nachweis für das Saarland), nachdem am 5. September bereits ein **Buschspötter** in die Netze ging (erster Nachweis für das Saarland). Insgesamt 183 Vogelarten wurden damit bereits in dem Gebiet an der Saar bei Saarlouis registriert. Weitere Buschspötter wurden am 23. September und 16./17. Oktober auf Helgoland entdeckt. Drei Nachweise innerhalb weniger Wochen sind bemerkenswert, da bis einschließlich 2018 erst 14 anerkannte Nachweise für Deutschland vorliegen. Kein einziger **Rosenstar** wurde im Herbst 2019 entlang der deutschen Nordseeküste oder auf Helgoland entdeckt, wo die Art eigentlich ein alljährlicher Gast ist. Stattdessen wurde am 3. September in Nordrhein-Westfalen ein diesjähriger Vogel fotografiert. Es ist erst der elfte Rosenstar für Nordrhein-Westfalen und der erste seit 2015. Nach drei Beobachtungen im Herbst 2018 wurden im Oktober 2019 sogar insgesamt sechs **Blauschwänze** entdeckt. Den Anfang machte ein Vogel am 4./5. Oktober auf Wangerooge, auf den Beobachtungen auf Helgoland (2), im Landkreis Segeberg sowie auf Mellum und zuletzt am 22. Oktober auf Amrum folgten. Am 23. Oktober wurde auf Sylt ein **Pallasschwarzkehlchen** fotografiert. Unter den sehr selten hierzulande erscheinenden, südlicher und östlicher verbreiteten Steinschmätzerarten, wurde im Herbst 2019 lediglich ein **Wüstensteinschmätzer** Ende September auf Helgoland

gefunden. Deutschlands bei Anerkennung des Nachweises erst siebter **Steppenpieper** wurde am 20. Oktober durch eine Tonaufnahme auf Sylt belegt. Bereits deutlich häufiger wurden **Waldpieper** hierzulande gesehen. Auch im Oktober/November 2019 gab es mehrere Meldungen von Helgoland sowie von Mellum und aus Ostfriesland. Die einzige Beobachtung eines vermutlichen **Polarbirkenzeisigs** gelang Ende Oktober ebenfalls auf Mellum. Ende Oktober rastete auf Helgoland ein junger **Bindenkreuzschnabel**. **Zwergammern** wurden im Herbst 2019 wieder mehrfach und mit bis zu drei Individuen gleichzeitig auf Helgoland beobachtet, darüber hinaus gab es Mitte September eine Sichtung auf der Insel Scharhörn.

**Christopher König, Bernd Koop, Stefan Stübing, Johannes Wahl**

ANZEIGE

Immer nur wenige Plätze verfügbar

Kleingruppen mit 8 bis 12 Personen

**REISEN ... von Ornithologen, mit Ornithologen und für Ornithologen ... mit Herz und Sachverstand!**

Reisepläne und Buchungen: Inh. H. Meyer

**BARTMEISE REISEN**

VOGEL- UND NATURKUNDLICHE EXPEDITIONEN WWW.BARTMEISE.DE

**www.bartmeise.de**

**Mexiko/Baja California vom 15. bis 30. März 2020**

**Brasilien/Steppe vom 17. bis 30. Juli 2020**

**Entlegene Vogel im Schatten der Mata Atlantica**

**Micrestögel, Grauwale zum Anfassen & faszinierende Landschaften auf der Baja California**

Foto: M. Ortega